

75. Die höflichen Kinder.

Ein Fremder kam in ein Dorf. Mehrere Knaben spielten am Wege. Sie wichen sogleich rechts und links aus und machten dem Manne Platz. Alle grüßten ihn auch freundlich; keiner behielt den Hut auf dem Kopfe. Nun fragte der Mann um den Weg nach dem nächsten Dorfe. Sogleich wollten ihm alle Knaben den Weg zeigen. Der Fremde dankte und sagte: „Ihr seid artige und höfliche Kinder.“ Einer von ihnen durfte ihn führen.

76. Der Nagel.

Ein Kaufmann hatte auf der Messe gute Geschäfte gemacht, alle Waren verkauft und seine Geldkaze mit Gold und Silber gespickt. Er wollte jetzt heimreisen und vor Einbruch der Nacht zu Hause sein. Er packte also den Mantelsack mit dem Gelde auf sein Pferd und ritt fort. Zu Mittag rastete er in einer Stadt. Als er weiterreiten wollte, führte ihm der Hausknecht das Roß vor, sprach aber: „Herr, am linken Hinterfuße fehlt im Hufeisen ein Nagel.“ „Laß ihn fehlen,“ erwiderte der Kaufmann; „die sechs Stunden, die ich noch zu reiten habe, wird das Eisen wohl festhalten. Ich habe Eile.“

Nachmittag, als er wieder abgestiegen war und dem Roße Brot geben ließ, kam der Knecht in die Stube und sagte: „Herr, Eurem Pferde fehlt am linken Hinterfuße ein Hufeisen. Soll ich's zum Schmied führen?“ „Laß es fehlen,“ antwortete der Herr, „die paar Stunden, die noch übrig sind, wird es wohl noch aushalten. Ich habe Eile.“

Er ritt fort; aber nicht lange, so fing das Pferd zu hinken an. Es hinkte nicht lange, so fing es an zu stolpern und es stolperte nicht lange, so fiel es und brach ein Bein. Der Kaufmann mußte das Pferd liegen lassen, den Mantelsack abschnallen, auf die Schulter nehmen und zu Fuß nach Hause gehen, wo er erst spät anlangte. „An allem Unglück,“ sprach er zu sich selbst, „ist der verwünschte Nagel schuld. — Eile mit Weile!“

Brüder Grimm.